

Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Nichtkommerzielle Aufenthaltsorte für Jugendliche im Bremer Stadtgebiet

Jugendliche benötigen Orte, an denen sie sich mit Freunden in ihrer Freizeit treffen können. Für Kinderspielplätze sind sie jedoch zu alt und nicht jede:r hat Lust, Mitglied in einem Verein zu sein oder sich in einen Jugendfreizeitheim zu treffen. Außerdem reicht das Taschengeld in der Regel nicht aus, um regelmäßig kostenpflichtige Angebote wahrzunehmen, sodass zum Beispiel ein Kinobesuch, der Besuch des Trampolinparks, das Bouldern oder Schlittschuhlaufen die Ausnahme bleiben. Dennoch besteht der Wunsch, sich mit Gleichaltrigen zu treffen, auszutauschen und Spaß zu haben. Wo aber treffen sich Jugendliche innerhalb ihrer Wohnquartiere, welche Aufenthaltsorte stehen ihnen zur Verfügung, ohne dafür Geld bezahlen zu müssen?

Wir fragen den Senat:

1. Wo gibt es nichtkommerzielle Aufenthaltsorte für Jugendliche, wo sie sich in der Freizeit mit Gleichaltrigen treffen können? Befinden sich diese überwiegend in der Nähe von Schulen, Freizeiteinrichtungen, Sportstätten oder Parks (bitte getrennt nach Stadtteilen aufführen)?
2. In welchen Stadtteilen gibt es darüber hinaus frei zugängliche Sportanlagen, zum Beispiel Calisthenics-Anlagen, die von jungen Menschen genutzt werden können?
3. In welchen Stadtteilen gibt es Freiflächen, die speziell für Jugendliche als Treffpunkt vorgesehen sind und wie werden diese von den jungen Menschen angenommen?
4. In welchen Stadtteilen gibt es ausgewiesene Flächen, auf denen Freiluftpartys veranstaltet werden können, und wie werden diese bisher angenommen?
5. Wie bewertet der Senat das bisherige Angebot an nichtkommerziellen Aufenthaltsorten und Freiflächen für Jugendliche?
6. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, zukünftig mehr nichtkommerzielle Aufenthaltsorte und Freiflächen – unter Beteiligung von Jugendlichen – zu schaffen, zum Beispiel mit Hilfe einer übergeordneten systematischen Betrachtung der vorhandenen Räume und Flächen?

Sahhanim Görgü-Philipp, Ralph Saxe, Björn Fecker
und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen